

allein in Arnstadt wohnt, nichts mit seiner freien Zeit anzufangen wußte, also Langweile hatte und diese nun in Gaststätten totzuschlagen suchte. Die Genossen sprachen mit ihm; einmal, zweimal, öfter. Sie machten keine Vorwürfe, sie taten etwas anderes: sie führten ihn an Aufgaben heran, bemühten sich, sein Verantwortungsbewußtsein dabei zu wecken, übertrugen ihm schließlich diese Aufgaben und erreichten dadurch eine Festigung seiner Persönlichkeit.

Ähnlich verhielten sie sich in einigen anderen Fällen. Doch nach dieser Methode wird nicht genauso in den anderen Betrieben gearbeitet.

Die Genossen im VEB Pressen- und Scherenbau Erfurt richten ihr Hauptaugenmerk von Anfang an auf eine mit dem Staatstitel ausgezeichnete Jugendbrigade der Dreherei. Sie sagen so: Hier finden wir gute Voraussetzungen für unsere Tätigkeit. Es wird ausgezeichnet gearbeitet, man ist politisch aufgeschlossen und interessiert, es wird erneut um den Titel gekämpft — es sind also Bedingungen vorhanden, die uns sicherlich in kurzer Zeit gute Erfahrungen sammeln lassen, wie die klassenmäßige Erziehung auch in anderen Bereichen erfolgreich angepackt werden kann.

Wie man sieht, gibt es in den Betriebsparteiorganisationen auch hier unterschiedliche Auffassungen dazu, wie die Gruppen zur klassenmäßigen Erziehung der Jugend ihre Arbeit beginnen und durchführen sollen. Übereinstimmung besteht allerdings darin, daß die Genossen, die sich künftig in den Betrieben mit den jungen Menschen befassen, ganz bestimmte Eigenschaften haben müssen, Eigenschaften, die zu einem echten Vertrauensverhältnis zwischen dem Jugendlichen und dem älteren Menschen führen. Derartige Eigenschaften sind Lebenserfahrung, Verständnis, Prinzipienfestigkeit, Vorbild in der Arbeit, Autorität. Die klassenmäßige Erziehung selbst wird vor allem durch die lebendige Propagierung des Marxismus-Leninismus und anhand der revolutionären Traditionen der deutschen und internationalen Arbeiterklasse erfolgen und dem sozialistischen Jugendverband, der FDJ, gute Hilfe bei der Erfüllung seiner Aufgaben geben.

Für breiten Meinungsstreit zu ökonomischen Fragen

Was die Gruppe „Sozialistische Ökonomie“ und deren Aufgaben betrifft, so wurde die Diskussion dazu vor allem von den Worten des Genossen Walter Ulbricht vor dem Bezirksparteiaktiv Halle im November 1966 bestimmt. Er hatte dort u. a. gesagt:

„Ich würde zum Beispiel als Parteisekretär in

einigen Betrieben dafür sorgen, daß sich die Werkleitungen vordringlich über den Weltstand der Produktion informieren, einschließlich der Kosten der betreffenden Erzeugnisse. Das wird sauber aufgeschrieben, und daneben wird der Stand der Produktion und des wissenschaftlich-technischen Vorlaufes im Betrieb vermerkt.“

Die Orientierung, die damit gegeben wurde, ist klar und eindeutig. Wird sie beachtet, wird von den Parteiorganisationen danach gehandelt, dann kann man sich an fünf Fingern abzählen, daß z. B. ein echter Meinungsstreit durch die entsprechenden Gruppen zu solchen Fragen in den Betrieben entwickelt werden könnte: Wie sind die Kosten unserer Erzeugnisse im Vergleich zu den Kosten ähnlicher Erzeugnisse anderer Länder? Entsprechen die technisch-ökonomischen Parameter unserer Erzeugnisse den Anforderungen auf dem Weltmarkt? Wie ist es um die Fondseffektivität in unserem Betrieb bestellt? usw.

Aber in dieser Richtung wird von den Gruppen „Sozialistische Ökonomie“ noch nicht viel getan. Sicher geht das zuerst die Parteileitungen an, die für die zielgerichtete Leitung der politisch-ideologischen Arbeit auch auf diesem Gebiet verantwortlich sind.

Im Ruhlaer Werk und auch in Erfurt sind die Genossen gerade dabei, „einiges hierzu zu machen“. In Sömmerda ist man ein Stückchen weiter. Zumindest spiegelt sich in der Sichtagitation schon etwas wider. Produktionstabellen geben z. B. Auskunft über die technisch-ökonomischen Parameter bestimmter Erzeugnisse. Auf einer anderen Tafel wird vorgerechnet: Produktionswert im Werk je Minute: 3364 MDN; eine Minute Produktionsausfall bedeutet zwei vollautomatische Rechenmaschinen weniger. Mit der Popularisierung der Besten werden hervorragende Arbeiter und Neuerer vorgestellt u. ä. m.

Das ist sicher ein Weg, der beschränkt werden kann, um eine breite Diskussion zu den ökonomischen Problemen zu entfachen.

*

Der Erfahrungsaustausch in der Bezirksleitung Erfurt hat noch nicht alle Fragen beantwortet, die mit der Einführung neuer Methoden in der politischen Massenarbeit zusammenhängen. Dennoch haben die Parteiorganisationen in den vier ausgewählten Betrieben des Bezirkes Erfurt schon gewisse Erfahrungen gesammelt, die auch anderen Parteiorganisationen Anregungen zur Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit geben. Der „Neue Weg“ wird die Entwicklung verfolgen und in absehbarer Zeit weitere Erfahrungen vermitteln.